



philoro
EDELMETALLE

Freiheit braucht Sicherheit

Ausgabe 01/2018

11
2018

FOTO © philoro EDELMETALLE

sicher.experte

Dimitri Speck im Interview

Österreichische Schule der
Nationalökonomie Teil 1/4

mit Ronald Peter Stöferle,
Incrementum AG

Vom Universum ins Portfolio

Eine Reise an den Anfang von Raum, Zeit und die Entstehung von Gold.

sicher.wissen

Grüezi Schweiz!

FOCUS **MONEY**

**BESTER
GOLD-
HÄNDLER**

unter den
Filial-Goldhändlern
3 weitere Unternehmen
erhielten die Note sehr gut
Ausgabe 3/2018

DFSI DEUTSCHES FINANZ-
SERVICE INSTITUT GmbH

FOCUS **MONEY**

**BESTER
GOLDBARREN-
HÄNDLER**

unter den
Filial-Goldhändlern
8 weitere Unternehmen
erhielten die Note sehr gut
Ausgabe 3/2018

DFSI DEUTSCHES FINANZ-
SERVICE INSTITUT GmbH

FOCUS **MONEY**

**BESTER
GOLD-
ANKÄUFER**

unter den
Online-Goldhändlern
4 weitere Unternehmen
erhielten die Note sehr gut
Ausgabe 3/2018

DFSI DEUTSCHES FINANZ-
SERVICE INSTITUT GmbH

FOCUS **MONEY**

**BESTER
GOLDMÜNZEN-
HÄNDLER**

unter den
Filial-Goldhändlern
6 weitere Unternehmen
erhielten die Note sehr gut
Ausgabe 3/2018

DFSI DEUTSCHES FINANZ-
SERVICE INSTITUT GmbH



philoro
EDELMETALLE

Freiheit braucht Sicherheit

Der Testsieger aus Deutschland
ist nun auch in der Schweiz vertreten.

Inhalte



S.16 - DIMITRI SPECK IM GESPRÄCH

6 sicher.universum

„Vom Universum ins Portfolio“. Eine Reise an den Anfang von Raum, Zeit und der Entstehung von Gold.

8 sicher.wissen

Ein Interview mit „Science Busters“-Legende Mag. Werner Gruber über Astrophysik und Gold.

11 sicher.award

FOCUS MONEY Goldhändler-Test 2018: philoro ist mehrfacher Testsieger.

12 sicher.gewinnen

Wir wünschen Ihnen wieder viel Glück und Spaß beim Lösen unseres beliebten Goldwortsälsels.

13 sicher.wissenswert

Österreichische Schule der Sozialökonomie Teil 1/4 in Zusammenarbeit mit Mag. Ronald Peter Stöferle, Incrementum AG Liechtenstein.

16 sicher.experte

Interview mit dem hoch angesehenen und erfahrenen Marktanalytiker Dimitri Speck.

19 sicher.2018

Wir haben für Sie wichtige Ereignisse übersichtlich zusammengefasst.

20 sicher.impressum



S.12 – GEWINNEN SIE 3 X 1 UNZE SILBER LUNAR II AFFE PP MÜNZE



Christian Brenner

verfügt über mehrjährige Erfahrung im Goldhandel, er war in der Vergangenheit vorwiegend im Großhandel tätig.



SEHR GEEHRTE LESERINNEN UND LESER, Rohstoffpreisen ist es zu eigen mit der globalen Wirtschaftsentwicklung mitzuziehen, da sie unter anderem für die Herstellung von Waren und Gütern benötigt werden. So wirkt es auf den ersten Blick verwunderlich, dass im vergangenen Jahr, die Preise für Rohstoffe, trotz des erbaulichen Wirtschaftsaufschwungs nicht Schritt hielten. Wundern Sie sich nicht! Die Geschichte hat ein ums andere Mal immer wieder bestätigt: Rohstoffpreise entwickeln sich spätzyklisch. Für das angebrochene Jahr 2018 wird mit einem weiteren Anziehen der Weltwirtschaft gerechnet. In diesem Szenario rechnen wir demnach mit steigenden Preisen für Edelmetalle.

Anleger in Gold und Silber wissen jedoch nur zu gut, dass der Preis nicht per se das entscheidende Kriterium beim Erwerb ist, sondern, dass Edelmetalle als Versicherung anzusehen sind. Gleichwohl kann es nicht schaden bei der Wahl seines Edelmetallhändlers auf Preis, Service und Qualität der Produkte achtzugeben. Bei philoro sind Sie in den besten Händen! Das bestätigt die umfangreiche, deutschlandweite Goldhändler-Umfrage vom renommierten Wirtschaftsmagazin Focus Money, bei der wir zum dritten Mal in Folge mit zahlreichen Testsiegen prämiert wurden, unter anderem BESTER GOLD-HÄNDLER (Online & Filiale). An dieser Stelle, sehr verehrte Leserinnen und Leser, möchten wir uns bei Ihnen für Ihre jahrelange Treue und Ihr entgegengebrachtes Vertrauen bedanken.

Servus, Hallo und Grüezi mitenand! Auf vielfachen Wunsch unserer Kunden bieten wir nun auch in der Schweiz unsere Dienste an. philoro EDELMETALLE ist somit seit Januar dieses Jahres der einzige Edelmetallhändler, der in der D-A-CH-LI-Region, also in Deutschland, Österreich, Schweiz und Liechtenstein über einen Edelmetallshop verfügt.

In der aktuellen Ausgabe erwarten Sie wieder spannende Beiträge. So finden Sie im Blattinneren ein Interview mit Mag. Werner Gruber, bekannt von den Science Busters, einem Wissenschaftskabarett, in welchem Wissenschaft durch eine humorvolle Darstellung einer breiten Öffentlichkeit zugänglicher gemacht wird. Wir bieten Ihnen einen Jahresüberblick für das Jahr 2018, darin werden die wichtigsten Termine und Messen festgehalten. Außerdem starten wir eine 4-teilige Serie zur Österreichischen Schule der Nationalökonomie, die seit einiger Zeit eine regelrechte Renaissance erfährt. ▲

Ich wünsche Ihnen dabei viel Vergnügen!

Mit besten Grüßen
Ihr

CHRISTIAN BRENNER
Präsident des Verwaltungsrates philoro Schweiz AG

Vom Universum ins Portfolio

Nachdem wir uns letztes Jahr der Geschichte der Münzprägung gewidmet haben, möchten wir dieses Jahr einen großen Schritt weiter zurückgehen, in eine Zeit lange vor unserem Planeten. Wir fragen uns diesmal, wie Edelmetalle ihren Weg auf die Erde fanden und welchen unglaublichen Phänomenen es bedarf um diese entstehen zu lassen. Wir führen Sie auf eine Entdeckungsreise in die Tiefen des Weltalls zu den Anfängen von Raum und Zeit.

Was sind eigentlich Edelmetalle?

Edelmetalle sind eine Gruppe von chemischen Grundelementen und zeichnen sich speziell durch ihre Korrosionsbeständigkeit aus. Das heißt sie reagieren in natürlichen Umgebungen wie Luft und Wasser nicht, oder nur sehr schwer, mit anderen chemischen Verbindungen und bleiben gerne in ihrer elementaren Form. Zu ihnen gehören, je nach wissenschaftlicher Auffassung von Metallen, Kupfer, Silber, Gold sowie Platin und Palladium. Trotz ihrer Unterschiede haben die Elemente eines gemeinsam: Ihre Atomkerne sind schwerer als Eisen. Aus diesem gemeinsamen Nenner entwickelt sich die spannende Geschichte ihrer Entstehung.

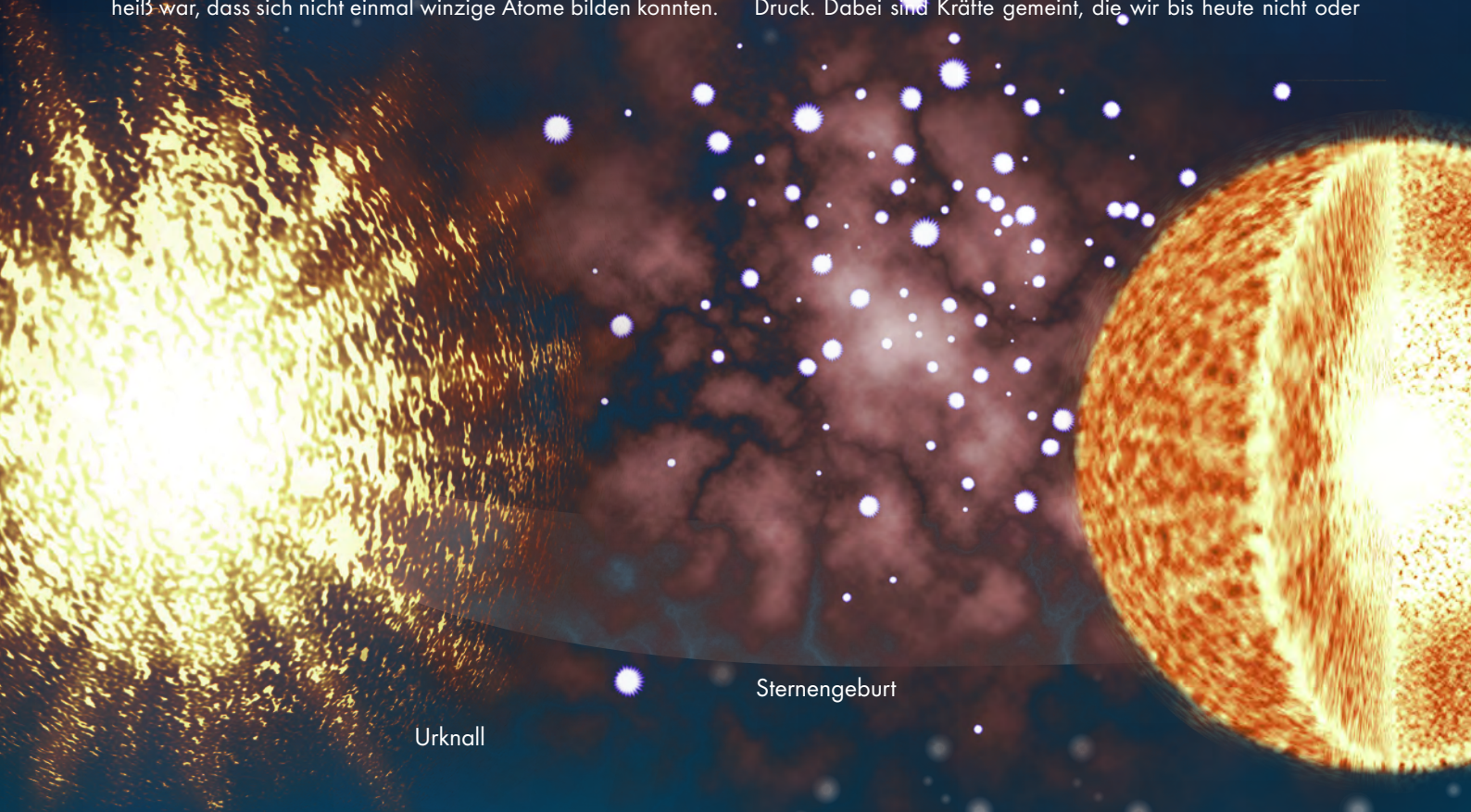
Eine kosmische Entstehungsgeschichte

Die Geschichte beginnt mit der Historie der Atome selbst. Im Großen und Ganzen sind die Bestandteile aller Atome, und all dem was in unserem Universum herumschwirrt in einem einzigen unvorstellbar kleinen Moment entstanden: Nämlich während des Urknalls, der nicht, wie sein Name vermuten lässt, etwa eine Explosion, sondern vielmehr der Anfang der Expansion des Universums war. Entstanden ist eine kosmische „Ur-Suppe“ aus dicht aneinander gereihten Teilen des Universums, die so heiß war, dass sich nicht einmal winzige Atome bilden konnten.

Der Urknall setzte die Ausdehnung von Raum und Zeit in Gang. Durch seine konstante Ausbreitung konnte sich das Universum ca. 380.000 Jahre später soweit abkühlen, dass sich aus der zuvor heißen Ur-Suppe, stabile Atomkerne bilden konnten. Entstanden sind damals, aufgrund ihrer leichten und einfachen Zusammensetzung, allerdings ausschließlich Atome aus Wasserstoff (75%), Helium (25%) sowie geringen Mengen an Lithium. Aus diesen bildeten sich, unter Einfluss der Schwerkraft, wiederum die ersten Sterne, die wir auch als chemische Fabriken des Universums bezeichnen können, da sie durch die eigenständige chemische Fusion ihrer Elemente immer wieder neue Grundbausteine erzeugen.

Nukleosynthese – Das Innenleben der Sterne

Carl Sagan, der berühmte Astrophysiker, Schriftsteller und Fernsehmoderator hat einmal dazu gesagt: „We are all made of stardust“ - zu Deutsch: „Wir bestehen alle aus Sternenstaub“. Auf eine romantische Weise hat er damit die Nukleosynthese beschrieben: Der Prozess, der im tiefsten Inneren der Sterne aus dem leichtesten Element, Wasserstoff, schwerere Elemente wie Helium und Lithium sowie alle weiteren Elemente bis hin zu Eisen erzeugt. Dies funktioniert ausschließlich unter extremen Druck. Dabei sind Kräfte gemeint, die wir bis heute nicht oder



Urknall

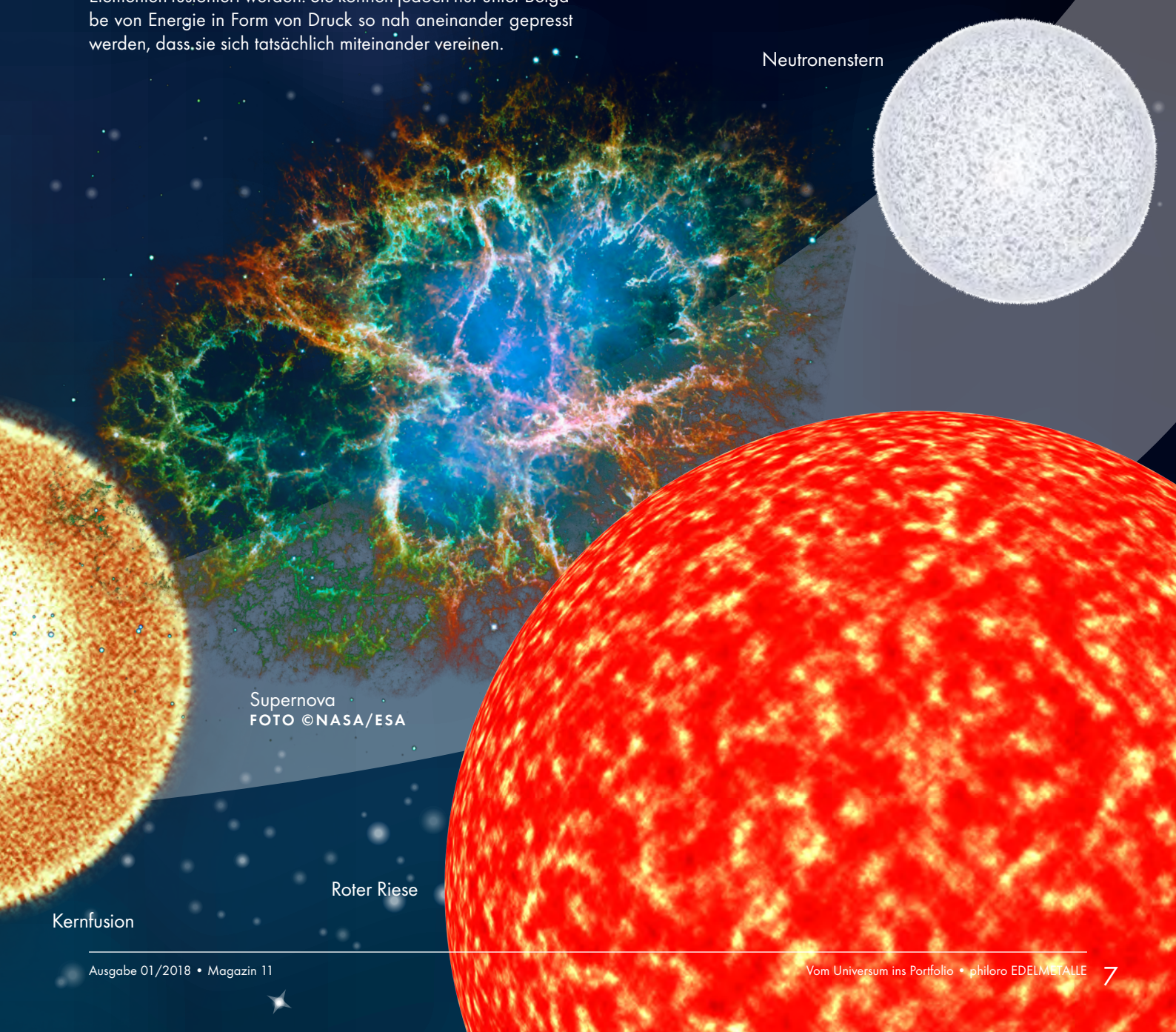
Sternengeburt

nur extrem kurz, unter künstlichen Bedingungen replizieren können. Sterne erzeugen diese Kräfte indem sie sich aus massiven Gaswolken bilden, die alles unter ihrer eigenen Gravitation zerdrücken und somit einen immensen Druck erzeugen. Das Gas, die sogenannte „Molekülwolke“, ist ursprünglich an manchen Stellen dichter als an anderen. Die dichtesten von ihnen beginnen unter Einfluss der Schwerkraft mehr Gas um sich herum zu sammeln. Je mehr sich diese Verdichtung anreichert, desto mehr kann sie wiederum anziehen. Vorstellen kann man sich das wie einen Schneeball, der den Hang hinunterrollend immer mehr Schnee aufnimmt. So beginnt das Spiel der Schwerkraft. Das Gas ebnet sich zu einer Scheibe, die sich unaufhörlich um den immer dichter werden „Protostern“ dreht, der sich von ebendieser ernährt. Dank der Gravitation kann dies so lang fortgesetzt werden bis entweder kein Gas mehr vorhanden ist, oder er einen Punkt erreicht, an dem im Kern des Protosterns ein unglaublicher Prozess in Gang gesetzt wird: Die Kernfusion.

So nennen wir jenen Prozess, der es möglich macht, dass einfache Elemente miteinander verschmelzen und so zu schwereren Elementen fusioniert werden. Sie können jedoch nur unter Beigabe von Energie in Form von Druck so nah aneinander gepresst werden, dass sie sich tatsächlich miteinander vereinen.

Jede Fusion setzt allerdings auch Energie frei. Genau diese verhindert, dass sprichwörtlich kosmische Massen an Gas davon abgehalten werden unaufhörlich auf ihr Zentrum zu fallen. Die Schwerkraft des Protosterns erzeugt permanent genügend Druck um die Fusionsreaktionen in ihrem Inneren in Betrieb zu halten. Es entsteht ein Gleichgewicht zwischen freigesetzter Fusionsenergie aus dem Kern und Gravitation von außen: Ein neuer Stern wird geboren.

Dieser lebt solange bis er den Kampf gegen die Schwerkraft schließlich und unausweichlich verliert. Hat der Stern alle seine leichten Elemente zu schwereren fusioniert, gelangt er zwangsläufig an den Punkt an dem jede weitere Fusion mehr Energie benötigt als dadurch freigesetzt wird. Er hört auf Druck aus dem Kern zu erzeugen, um dann zuerst in sich zusammenzufallen und sein Material in weiterer Folge, je nach Größe des ursprünglichen Sterns, als Roter Riese in Wellen oder in einer gewaltigen Supernova-Explosion, an das umliegende Weltall abzugeben. Bei Letzterer entstehen die schwersten unserer Elemente. ▶



Neutronenstern

Supernova
FOTO ©NASA/ESA

Roter Riese

Kernfusion

Gebildet werden diese innerhalb weniger Sekunden während des Supernova-Events, wenn äußere Schichten dieser sterbenden Sonne mit einer Schnelligkeit von 20% der Lichtgeschwindigkeit auf den immer dichter werdenden Eisenkern des Sterns prallen. Die Kollision erzeugt noch ein letztes Mal so viel Druck, dass für einen Bruchteil einer Sekunde Reaktionen stattfinden, die schwerere Elemente hervorbringen und diese mit einer gewaltigen Explosion ins umliegende Weltall schleudern, wo sie ihre Reise weiter fortsetzen können.

Welche Elemente entstehen dabei?

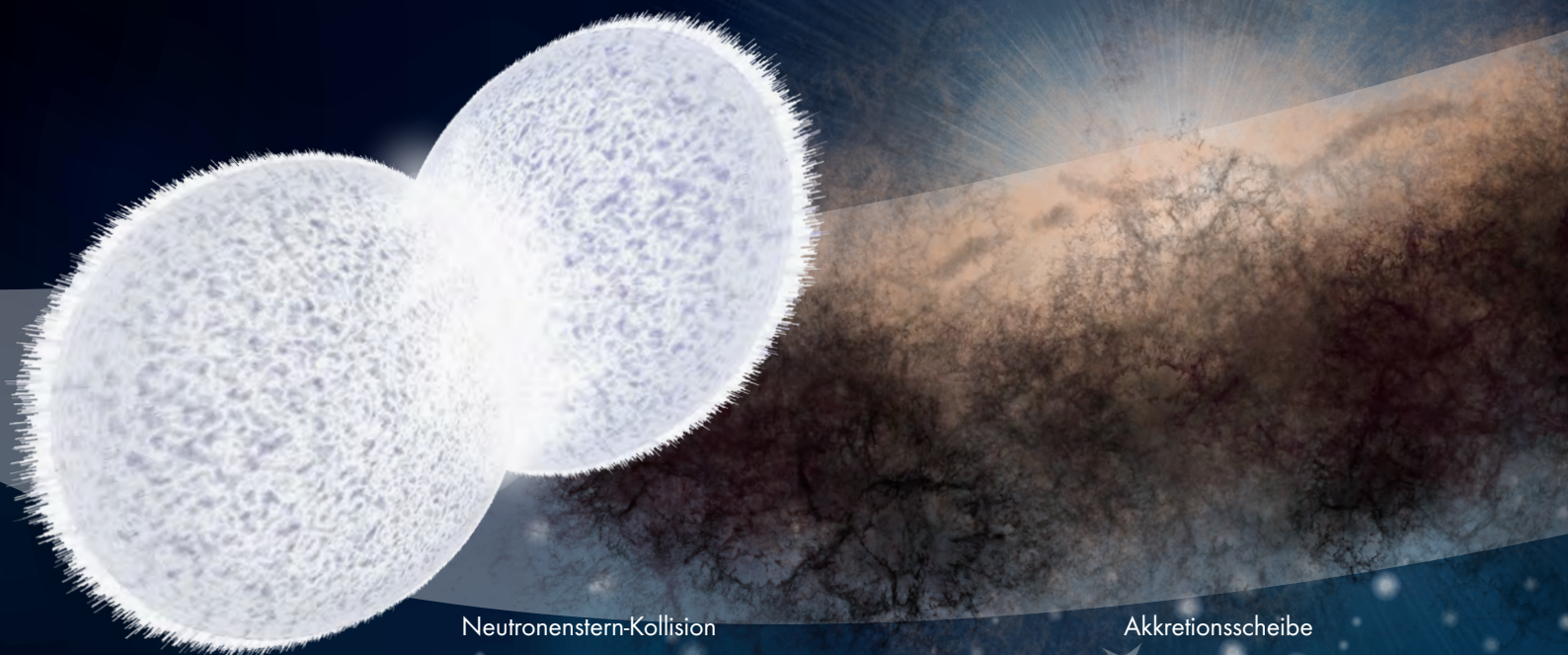
Die größten Sterne im Universum können alle Elemente unseres Periodensystems fusionieren solange sie nicht schwerer sind als Eisen. Alle weiteren, unter anderem unsere geschätzten Edelmetalle, entstehen ausschließlich während des Supernova-Events. Der überbleibende Kern der „Sternleiche“ verdichtet sich zu einem Neutronenstern, der über Jahrmilliarden langsam abkühlt und keine aktiven Prozesse mehr innehat. Die Druckwelle der Supernova, mit der das Material ins Universum katapultiert wird, regt wiederum andere Nebel an sich zu verdichten, während sie sich mit ihnen vermischt. Aus diesen entstehen wiederum neue Sterne, die nun bereits schwere Elemente beinhalten. So begann also lange vor unserer Zeit ein Kreislauf, der dazu geführt hat, dass der Nebel aus dem unser Stern, die Sonne, entstanden ist bereits „vergoldet“ war.

Wir können Sagan also zustimmen, wenn er sagt wir seien aus dem Stoff der Sterne gemacht, denn tatsächlich bestehen wir aus Sternenstaub. Dem Staub eines längst vergangenen Sterns, der sein Leben vor unvorstellbar langer Zeit mit einem Knall beendete

und uns die Elemente, die wir zum Leben brauchen, schenkte. Neuesten Erkenntnissen zufolge wird behauptet, dass Supernovae allein nicht für die schwersten unserer Elemente, darunter die Metalle Gold, Silber, Platin und Palladium, verantwortlich sind und diese nicht ausschließlich durch die Kollision zweier „Sternleichen“ entstehen können.

Der irdische Goldüberzug

Wie kommen unsere Edelmetalle in weiterer Folge eigentlich auf die Erde? Unser Heimatplanet ist selbst, wie auch die Sonne, mit Hilfe von Gravitation entstanden. Nur gab es nicht genug Material, das bereits um die entstehende Sonne kreiste, um daraus eine zweite Sonne entstehen zu lassen. So entstanden die verschiedenen Planeten, Monde, Asteroiden und Kometen die gemeinsam in einer sogenannten Akkretionsscheibe einen Tanz um die Sonne veranstalten. Einen, um genau zu sein, damals noch sehr heißen Tanz, aus welchem eine besondere chemische Trennung entstehen konnte: Die langsam größer werdenden Planeten entwickelten eine Hitze, die ihre Elemente bis hin zur Oberfläche zum Schmelzen brachte. Wenn etwas flüssig ist, dann wissen wir, dass die schwersten Teile immer nach unten sinken, während alles was leicht ist an der Oberfläche bleibt. Genau das geschah auch mit unserem Heimatplaneten. Während die Schwermetalle alle sanken und den Kern bildeten, blieben leichte Verbindungen und Gase an der Oberfläche, wo sie langsam abkühlten und eine Kruste bildeten. Daher dürften streng gesehen weder Gold noch sonstige schwere Elemente an der Oberfläche zu finden sein. Wieso also finden wir sie trotzdem?



Neutronenstern-Kollision

Akkretionsscheibe

Eine wilde Zeit im Universum

Während der Bildung der Erde waren Kollisionen mit anderen Himmelskörpern an der Tagesordnung. Unser Sonnensystem war eine wilde Umgebung, denn es gab, so vermutet man, viel mehr Himmelskörper darin als heute, die nicht annähernd so stabile Umlaufbahnen hatten, wie sie uns mittlerweile bekannt sind. Alles, von entstehenden Planeten bis hin zu Asteroiden, schwirrte chaotisch um die entstehende Sonne. Manche Trabanten wurden hinausgeschleudert, andere wiederum kollidierten miteinander. Manche davon so heftig, dass sie förmlich „zerissen“ wurden. Wenn es einen Himmelskörper zerschmetterte, der groß genug war, um den Metallen Zeit zu gewähren sich im Kern zu sammeln, blieben die daraus entstehenden Asteroiden auch chemisch getrennt. Fielen metallische Teile davon auf die frühe Erde, als es schon eine feste Kruste gab, so konnten diese Metalle nicht mehr in den Kern absinken. Das zumindest besagt eine gängige These. Gegenteiliges behauptet eine andere, der zufolge es eine riesige Kollision gegeben haben könnte, welche die Erde bis zum Kern erschütterte und so Edelmetalle an die Oberfläche gelangen konnten.

Edles Sonnensystem

Je genauer wir die Umstände zur Entstehung unseres Planeten kennenlernen, desto eindeutiger wird auch, dass die Erde nicht der einzige Ort sein kann, an dem es größere Mengen an Edelmetallen gibt. Seit einigen Jahren haben private und staatliche Organisationen Interesse daran gezeigt, Edelmetalle auch außerhalb der Erde abzubauen. Jährlich werden neue Machbarkeitsstudien, Konzepte und Visionen dazu veröffentlicht. Jedoch gibt es Zweifel an den Bemühungen Gold in absehbarer Zeit zur Verlagerung aus dem Weltall schürfen zu können. Realistischer sind, laut Astrophysikern, Vorhaben, deren Ziel es ist notwendige Ressourcen für unabhängige Kolonien auf dem Mond, Mars, Venus, den Monden der Gasriesen oder im Asteroidengürtel bereit zu stellen, denn auch Edelmetalle sind ein essentieller Teil der Technik, die gerade in der unbarmherzigen Umgebung des Weltalls überlebensnotwendig sein wird, wenn wir erfolgreich in die Tiefen des Sonnensystems vordringen wollen. Wie Gold und andere Edelmetalle in der Raumfahrt und im Weltall genutzt werden, erfahren Sie in der nächsten Ausgabe unseres Magazins „Edelmetalle und Technik“.

TEXT © Rochus Ebeleseder, Karo Deland
philoro EDELMETALLE GmbH ▲

Planetenkollision

Großes Bombardement

Die Erde

„Gold aus den Sternen“ Interview mit Mag. Werner Gruber

Seit 1997 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Fakultät für Physik an der Universität Wien. Dort gilt er als der Experte für alle Fragen der Alltagsphysik. Als Kolumnist schreibt Gruber für verschiedene Zeitschriften wie *Gusto* und *Profil*, er war Redakteur der „Physikalischen Soiree“ bei Ö1 und sprengte mit den Science Busters im ORF alle Quotenrekorde. Seine Bücher „Die Genussformel“ und „Wer nichts weiß, muss alles glauben“ wurden beide Bestseller. Seit Anfang 2013 ist Werner Gruber Direktor des Planetariums und der Kuffner- und Urania-Sternwarte in Wien.



FOTO © Felicitas Matern

Mag. Werner Gruber

Physiker, Autor populärwissenschaftlicher Literatur und Kabarettist

oder Stickstoff. Dabei entstehen dann Elemente bis zu Eisen. Damit schwerere Elemente entstehen, müssen auch hier die Atomkerne zusammengedrückt werden. Allerdings wird dann dabei Energie benötigt und nicht gewonnen.

philoro: Wie kommt man zu dieser Energie?

Gruber: Dafür müssen Sonnen sterben. Sonnen können auf zwei Arten sterben. Entweder sie stoßen ihre Gasmassen im Laufe von rund 1000 Jahren langsam ab, das wird das Schicksal unserer Sonne, oder sie explodiert in einer gigantischen Supernova. Die Art des Sterbentodes hängt vom Gewicht der Sonne ab. Sehr schwere Sonnen liefern gigantische Explosionen. Dabei werden dann schwerere Elemente so stark zusammengepresst, dass sogar Blei, Gold oder auch Uran entsteht. Diese Supernovaexplosionen können so stark sein, dass sie sogar für ein paar Tage so hell leuchten, dass man am Tageshimmel einen zusätzlichen Stern leuchten sieht. Während dieser Explosion entsteht dann Gold, das sich über ein großes Raumgebiet verteilt. Von der Supernova bleibt dann entweder ein schwarzes Loch über oder ein Neutronenstern. Diese Neutronensterne können wir weiter zur Goldproduktion verwenden. Ein Neutronenstern, er hat rund 20 bis 100 km Durchmesser, besteht praktisch nur aus Neutronen, ist extrem

philoro: Warum leuchten Sonnen?

Gruber: Im Inneren der Sonne wird Wasserstoff zu Helium zusammengedrückt. Dabei wird Energie frei, die wir dann als Lichtteilchen sehen können. Dieses Helium kann dann in weiterer Folge wieder weiter zusammengedrückt werden. Praktisch alle Elemente bis zum Eisen können in einer „normalen“ Sonne produziert werden, die Atomkerne werden so stark zusammengedrückt, dass sie neue Atomkerne bilden. Auch Kohlenstoff kann zusammengedrückt werden, oder Sauerstoff

und Stickstoff. Dabei entstehen dann Elemente bis zu Eisen. Damit schwerere Elemente entstehen, müssen auch hier die Atomkerne zusammengedrückt werden. Allerdings wird dann dabei Energie benötigt und nicht gewonnen.

philoro: Warum gibt es Orte, an denen es mehr Gold gibt und manche an denen fast keines zu finden ist?

Gruber: Zuerst musste sich unser Sonnensystem bilden, vor ungefähr 4,5 Milliarden Jahren. Dabei bildeten sich aus dem Staub und den Gasmassen die Sonne und die einzelnen Planeten. Diese sind im Laufe der Zeit mehrmals aufgeschmolzen, wieder erstarrt, wurden von Meteoriten übersät um wieder aufzuschmelzen und so weiter. Während diesem Schmelzen sanken die schweren Metalle in das Innere des Planeten. Wir leben auf einer Kruste von hartem Stein, aber in rund 10 km Tiefe, kommt darauf an, wo genau wir uns auf der Erde befinden, ist es flüssig unter unseren Füßen. Die Stellen, wo das Flüssige aus der Erde rauskommt, nennen wir Vulkane. Diese sind dafür verantwortlich, dass wir schwere Metalle aus dem Inneren der Erde auch auf der festen Oberfläche haben. Dank dem Vulkanismus haben wir Gold auf der Erde. Das erklärt auch, dass es Gebiete mit mehr Gold und mit weniger Reichtum gibt. Dies hängt mit den geologischen Verformungen der letzten Jahrmillionen zusammen.

philoro: Wo können wir im Universum Gold finden?

Gruber: Entweder wir stehen in der Nähe einer Supernovaexplosion oder sind beim Verschmelzen von zwei Neutronensternen. Das ist aber gefährlich. Warten wir ein wenig, bilden sich Planeten, und im Inneren befindet sich dann das wertvolle Metall. Da müssen wir dann nur hinfliegen und hineinbohren.

philoro: Wie viel Edelmetallvorkommen kann es auf anderen Planeten geben?

Vielleicht gibt es sogar Planeten, die fast nur aus Gold bestehen, oder zumindest Metallasteroiden aus Gold oder Platin. Eines können wir auf alle Fälle sagen: wir alle bestehen aus Sternenschaub – auf alle Fälle wertvoll.

Durch das Interview führte Camilla Hajo,
philoro EDELMETALLE GmbH ▲

FOCUS MONEY Goldhändler-Test: philoro ist wieder mehrfacher Testsieger

Das renommierte Wirtschaftsmagazin Focus Money hat auch in diesem Jahr deutschlandweit mehr als 30 Goldhändler getestet. Das Ergebnis: philoro wurde mehrfach zum Testsieger gekürt.

In den Einzelrubriken erlangte der Edelmetallanbieter zehn von 18 Testsiegen. In der Gesamtwertung erhielt das Familienunternehmen die Note SEHR GUT und erzielte damit den Gesamttestsieg.

Dadurch hat sich philoro in diesem Jahr zwölf Titel verdient:

- ▶ BESTER GOLDHÄNDLER (Online & Filiale) – Sehr Gut
- ▶ BESTER SERVICE (Online & Filiale) – Sehr Gut
- ▶ BESTER GOLDBARRENHÄNDLER (Online & Filiale) – Sehr Gut
- ▶ BESTER GOLDMÜNZENHÄNDLER (Online & Filiale) – Sehr Gut
- ▶ BESTER GOLDANKÄUFER (Online & Filiale) – Sehr Gut
- ▶ BESTER LAGERUNG (Online & Filiale) – Gut



philoro Deutschland Geschäftsführer Christian Brenner:

Unter den vielen Online-Goldplattformen kann es Kunden schon einmal schwerfallen, vertrauenswürdige und seriöse Partner für den Erwerb von Edelmetallen zu finden. Im Auftrag des renommierten Wirtschaftsmagazins Focus Money führte das Deutsche Finanz-Service Institut (DFSI) im Rahmen einer umfangreichen angelegten Studie, eine Untersuchung zur Ermittlung des besten Edelmetallhändlers durch. Das Ergebnis: Der Goldhändler philoro EDELMETALLE wurde gleich mehrfach zum Testsieger gekürt, darunter erneut auch der Sieg in der Gesamtwertung als BESTER GOLDHÄNDLER.

Bei philoro sind Kunden in den besten Händen. Das bestätigt der aktuelle Goldhändler-Test von FOCUS MONEY. In den Einzelrubriken erlangte der Edelmetallanbieter fünf von sechs Testsiegen. In der Gesamtwertung erhielt das

Familienunternehmen die Note SEHR GUT und erzielte damit den Gesamttestsieg. Dadurch hat sich philoro in diesem Jahr fünf „Sehr Gut“ verdient: BESTER GOLDHÄNDLER, BESTER GOLDMÜNZENHÄNDLER, BESTER GOLDBARRENHÄNDLER, BESTER GOLDANKÄUFER und BESTER SERVICE.

Über den Goldhändler-Test von Focus Money:

Basis für die Platzierungen im Goldhändler-Test von FOCUS Money ist die Auswertung einer umfangreichen Umfrage unter mehr als 30 deutschlandweit agierenden Edelmetallhändlern durch das Deutsche Finanz-Service Institut (DFSI). In sechs Rubriken fragte das Institut rund 80 kundenrelevante Merkmale bei den Goldhändlern ab. Insgesamt konnten maximal 172 Punkte erreicht werden. Für eine Top-Platzierung mussten mindestens 80 Prozent dieser Punktzahl erlangt werden.



Goldwörterrätsel sicher.gewinnen

Mitmachen und mit etwas Glück eine von drei Silber Lunar II Affe Münzen PP gewinnen!

Um zu gewinnen, schicken Sie uns bitte das Lösungswort mit dem Betreff „Goldwörterrätsel“ an marketing@philoro.com. Einsendeschluss ist der 15.03.2018. Wir wünschen Ihnen viel Glück!



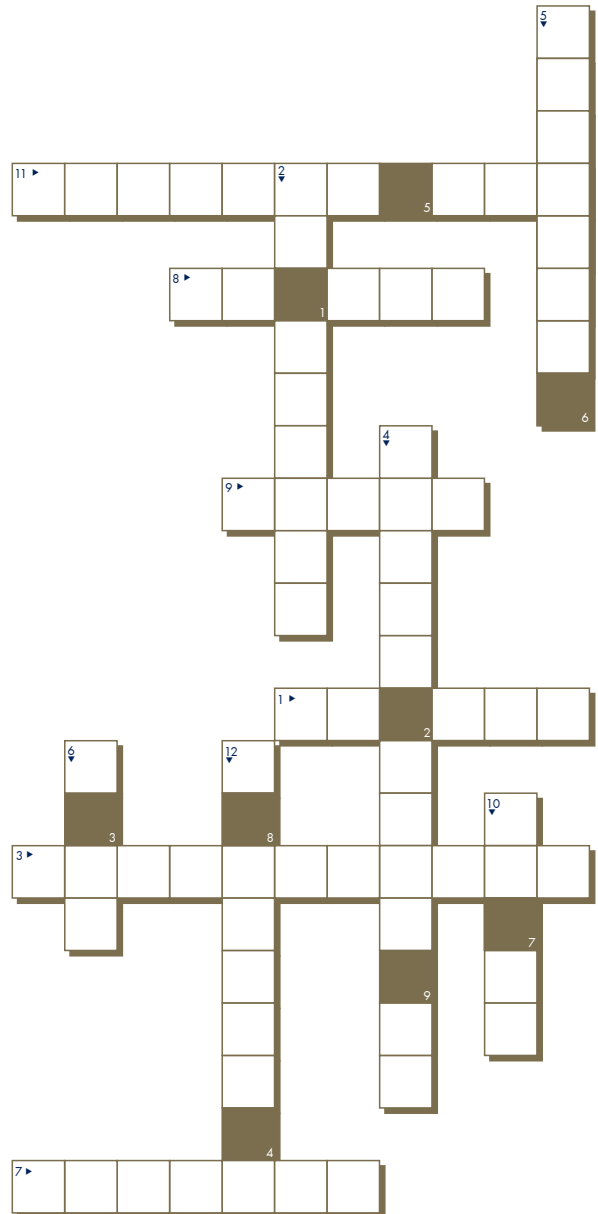
FRAGEN:

1. Wer gilt als der Begründer der österreichischen Schule der Nationalökonomie? (nur Nachname)
2. Wo findet die „Invest“-Messe 2018 statt?
3. Welches Buch hat Herr Dimitri Speck veröffentlicht? „Geheime ...“
4. Wie lautet die ökonomische Theorienbildung, die den Zusammenhang zwischen dem Grenznutzen und der konsumierten Menge eines Gutes beschreibt?
5. In welchem Monat erscheint die Münze „Frosch“ aus der Serie „Die bunte Welt der Tiere“?
6. In welcher Stadt fand die Österreichische Schule der Nationalökonomie ihren Ursprung?
7. Wie nennt man auch den Beginn des Universums?
8. Wie lautet der Fachausdruck für kontinuierlich steigende Aktienkurse?
9. Wie lautet der Nachname des bekannten Astrophysikers, der einmal sagte: „We Are All Made Of Stardust“?
10. Die Atomkerne von Kupfer, Silber, Gold sowie Platin und Palladium sind alle schwerer als ...?
11. Wie nennt man die künstlerische Bewegung zwischen 1890 und 1914 in Wien?
12. Gold entsteht unter anderem in einer „...“-Explosion

LÖSUNGSWORT:

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

Das Gewinnspiel wird von der philoro EDELMETALLE GmbH, Barfußgässchen 11, 04109 Leipzig, durchgeführt. Teilnahmeberechtigt sind Einsender ab 18 Jahren. Zu gewinnen gibt es insgesamt 3 x 1 Unze Silber Lunar II Affe PP Münze. Die drei Gewinner werden mittels Los ermittelt. Die Gewinner werden von philoro per E-Mail verständigt. Die Barabläse des Gewinnes ist nicht möglich. Die Teilnahme ist kostenlos. Mit der Teilnahme am Gewinnspiel akzeptiert der/die TeilnehmerIn diese Teilnahmebedingungen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Österreichische Schule der Nationalökonomie Teil 1/4

Wir möchten das Jahr 2018 mit dem ersten Part unserer vierteiligen Serie über die Österreichische Schule der Nationalökonomie starten. Zusammen mit Herrn Mag. Ronald Peter Stöferle widmen wir uns der einzigartigen Kombination der klassischen Ökonomie und Moderne und den revolutionärsten Wirtschaftstheorien, die diese beinhaltet.

Im Jahre 1870 veröffentlichte Carl Menger, ein Wiener Ökonom, sein Werk „Grundsätze der Volkswirtschaftslehre“ und legte dadurch die Grundpfeiler, auf denen die Methoden und Werte der Österreichischen Schule der Nationalökonomie aufbauen. Doch worum geht es in dieser besagten Schule?

Carl Menger, 1840 geboren, war ein Österreichischer Ökonom sowie Begründer der Österreichischen Schule der Nationalökonomie. Gemeinsam mit Eugen von Böhm-Bawerk, Friedrich von Wieser, Friedrich August von Hayek und Ludwig von Mises errichtete er die Säulen der Österreichischen Schule der Nationalökonomie.

Der Name entspringt der weltweiten Anerkennung der führenden Wissenschaftler in Wien. Im Zeitalter der Moderne (Mitte 18. Jhdt. – frühes 19. Jhdt.) erlebten nicht nur Literaturwissenschaften und Kunstgeschichte im Fin de Siècle, einer künstlerischen Bewegung zwischen 1890 und 1914 in Wien, einen Umbruch, sondern auch die Wirtschaftswissenschaften.

nicht mit der Realität decken konnte. Mit der subjektiven Wertlehre legte er den Grundstein für die Österreichische Schule, löste die marginalistische Revolution aus und erneuerte das neoklassische System. Diese Zeit war besonders von dem Vorhaben, Phänomene wertneutral zu studieren, geprägt.

Die Wiener Schule der Nationalökonomie baut auf vier Ansätzen auf, denen wir in unserer Magazinserie auf den Grund gehen wollen:

1. Subjektivismus

Die subjektivistische Wertlehre sorgte dafür, dass sich die Wiener Schule der Nationalökonomie von den bislang traditionellen ökonomischen Theorien abheben konnte. Der Mensch wird hier als ein Individuum gesehen, dem Lernfähigkeiten und Entscheidungsfreiheit zugeschrieben werden, woraus die unterschiedliche Bewertung von Gütern resultiert. Auf diese Weise soll der Fehler vermieden werden, frühere Entwicklungen für die Zukunft weiterzudenken.

2. Marginalismus

Es wird ein Zusammenhang zwischen dem Grenznutzen und der konsumierten Menge eines Gutes beschrieben. Der Grenznutzen sinkt demnach in Abhängigkeit von der bereits konsumierten Menge des Gutes. Verbunden mit den Gedanken des Individualismus bedeutet das, dass Güter, die für den einen wertvoll sind, für jemand anderen keinen Wert darstellen können. Durch die marginalistische Sichtweise soll auch ein verbessertes Verständnis von Kosten entstehen. ▶

„Denn das tatsächliche Handeln der Menschen wiegt schwerer als jede theoretische Annahme.“

vgl. Taghizadegan, Stöferle und Valek, 2014

Wien war damals ein geistiges Zentrum in der Übergangsperiode von der alten Ordnung zur Moderne. In diesem Zusammenhang wird deutlich, dass die moderne Wissenschaft im alten Wien besonders geprägt wurde. Die Österreichische Schule, auch Wiener Schule der Nationalökonomie genannt, war nur eine der Strömungen, die gegründet wurden, um die Wissenschaften und das Geistesleben zu modernisieren. Wie oben beschrieben wurden auch geisteswissenschaftliche Bereiche wie Musik, Ethik und Ethologie (Verhaltensforschung) behandelt. Neue Impulse erhielten in diesem Zusammenhang sowohl kulturelle Bereiche als auch naturwissenschaftliche Fächer wie Psychologie und Medizin. Der „Wiener Kreis“, ein Zusammenschluss Intellektueller aus verschiedenen Bereichen wie den Naturwissenschaften, Philosophie und Logik, fand ebenfalls zu jener Zeit seinen Anfang.

Die Wiener Schule beschäftigte sich in dieser Zeit mit dem klassischen Liberalismus und der wertneutralen Betrachtung von wirtschaftlichen Phänomenen. Carl Menger, Begründer, Doktor der Ökonomie und damaliger Wirtschaftsjournalist, untersuchte den Verlauf des Börsengeschehens und entdeckte, dass die klassische Ökonomik, heute auch Wirtschaftswissenschaft genannt, sich



Carl Menger

3. Individualismus

Das Handeln einzelner Menschen erklärt die Entstehung wirtschaftlicher Phänomene. Die Kenntnis darüber ist wichtig für die Betrachtung der Wirtschaft als soziales Ereignis. Gesellschaftliche Phänomene resultieren aus dieser Betrachtungsweise als emergente Zustände aus individuellen Handlungsplänen. Massenphänomene werden durch diese Sichtweise kritisch hinterfragt.

4. Realismus

Wie Menger schon festgestellt hatte, können wirtschaftliche Theorien oftmals nicht mit der Realität in Einklang gebracht werden. Durch die verstärkte Zuwendung zu realen Entscheidungshandlungen sollte der reale Nutzen wirtschaftstheoretischer Betrachtungen erhöht werden. Die Österreichische Schule der Nationalökonomie kritisiert nicht nur die traditionelle Herleitung wirtschaftlicher Theorien ohne Rücksicht auf Individualismus, sondern auch den Staat. Laut Vertretern wie Mises und Menger wird durch staatliche Regulierungen die Entscheidungsfreiheit der Menschen eingeschränkt.

Gründer der Österreichischen/Wiener Schule der Nationalökonomie

Neben Carl Menger, der als Initiator der Wiener Schule der Nationalökonomie gilt, fügte ein Mitbegründer, Eugen von Böhm-Bawerk, mit seiner Kapital- und Zinstheorie einen weiteren Baustein in das Gebäude der Wiener Schule ein: Die intertemporale Verteilung des Konsums führt zur Begründung für das Bestehen eines Zinses (Zeitpräferenz). Durch aufgeschobenen Konsum gibt es später einen höheren Wert.

Ludwig von Mises, ebenfalls einflussreicher Vertreter der Wiener Schule, kritisierte die klassische Annahme der Neutralität des Geldes in seiner *Theorie des Geldes und der Umlaufmittel*. Änderungen der Geldmenge wirken sich auf das relative Preisgefüge aus und führen zu einer Störung der Signalfunktion von Preisen. Damit können Zyklen verstärkt werden.

Friedrich August von Hayek ist einer der bedeutendsten Mitbegründer der Wiener Schule, der die Konjunkturtheorie von Mises erweiterte. Er vertrat die Meinung, dass der Einfluss des Staates auf ein Minimum reguliert werden müsse, um die Entscheidungsfreiheit der Menschen zu garantieren, da durch den Eingriff des Staates Fehlreize gesetzt werden im Kontrast zu dem natürlichen Wirtschaftsablauf.

In unserem nächsten Teil über die Österreichische Schule der Nationalökonomie werden wir die Grundaussagen weiter vertiefen. Nun machen wir einen großen Sprung in die Gegenwart und zeigen, dass die österreichische Nationalökonomie auch heute noch hoch aktuell ist.

„Unternehmer sein heißt, eine differenzierte Sicht der Zukunft zu haben.“ Ludwig von Mises

Aktualität der Österreichischen Schule

Im Jahr 2008 erschütterte die Finanzkrise den globalen Banken- und Finanzsektor und das ohne Vorwarnung. Nur einige Vertreter der Wiener Schule witterten einen möglichen Zusammenbruch und behielten Recht. Grund für die oftmals bewahrheiteten Prognosen ist die Veranschaulichung von Phänomenen durch wertneutrale Analysen. Dadurch entziehen sich die Vertreter den typischen Ideologien und versuchen Anreize zu verstehen und die Realität so anzunehmen wie sie ist und nicht wie sie hätte sein sollen. Die Krise zu erahnen war nicht von großer Bedeutung, sondern zu erkennen, dass sie bereits da ist.



Ludwig von Mises



Friedrich von Hayek

Wir befinden uns derzeit in einer Vermögenspreisinflation, da sich der Aktienmarkt seit der Krise 2009 verdreifacht hat. Außerdem kann eine durchaus positive Entwicklung von Unternehmen, die an der Inflation verdienen, vernommen werden. Gleichzeitig steigen die Preise am Immobilien-, Anleihen- und Kunstmarkt, weshalb auch über eine „Alles-Blase“ gemunkelt wird.

Gegenüber der Inflation steht die Deflation, die einen Rückgang des Preisniveaus für diverse Güter und Dienstleistungen bedeutet. Die Wiener Schule sieht die Inflation als eine Verringerung der Quantität und einer Erhöhung der Qualität des Geldes.

Wichtig für jeden Anleger und Sparer zu verstehen ist, dass Geld in unserem Geldsystem durch keine realen Güter geschützt ist. Die Geldmenge, die sich im Umlauf befindet, entspringt Großteils Geschäftsbanken, weshalb jene auch die Mitverantwortung über eine Inflation oder Deflation tragen. Die Interaktion zwischen einer inflationär ausgerichteten Geldpolitik der Zentralbank und der restriktiven Kreditpolitik der Geschäftsbanken führt zu gegenseitigem Druck, der sich unter einer vermeintlich stabilen Oberfläche versteckt.

Die wirtschaftliche Entwicklung ist von einer stetig zunehmenden Geldmenge abhängig. Dies hat zur Folge, dass das bloße Sparen einer Währung an Attraktivität und Effizienz für den Anleger verloren hat. Die Konsequenz daraus ist der Verlust der Kaufkraft für die Währung und am Ende dieser Tragödie steht die Hyperinflation.

Hier wird noch einmal deutlich, dass es für Anleger wichtig ist, die eigene Strategie in der Vermögensplanung auf

„Das Geld ist eines der großartigsten Werkzeuge der Freiheit, die der Mensch erfunden hat.“

Friedrich August von Hayek

inflationäre Veränderungen auszurichten und jene Planung möglichst flexibel zu gestalten, um zeitgerecht reagieren zu können.

Die Zukunft könnte drei verschiedene Szenarien widerspiegeln: Entweder ein Boom (Hausse), eine Rezession oder eine Stagflation.

Hausse: Eine Hausse beschreibt die Situation von kontinuierlich steigenden Aktienkursen am Börsenmarkt. Die künstliche Hausse entsteht durch Interventionen, also in diesem Fall Liquiditätshilfen der Zentralbanken um eine Hausse herbeizuführen.

Rezession: Die Rezession ist eine der vier Phasen des wirtschaftlichen Konjunkturzyklus, in der es zu einem rückläufigen Wirtschaftswachstum kommt.

Stagflation: Das zeitgleiche Aufkommen der wirtschaftlichen Stagnation und Inflation nennt man Stagflation. Die Stagnation ist der Stillstand in der wirtschaftlichen Entwicklung.

Bislang erleben wir eine künstliche Hausse, ausgelöst durch politische Entscheidungen.

Österreichische Anlagephilosophie

Hierbei kreisen die Gedanken der Vertreter der Wiener Schule um die Frage nach der wirtschaftlichen Lebensgestaltung. Wie auch schon zuvor erklärt, ist die subjektivistische Perspektive eine Grundlage, auf der die Theorien der Wiener Schule aufbauen. Neben der Aufgabe, wertorientiert zu investieren, muss auch auf den Werterhalt und wertorientierten Konsum geachtet werden. Eine Möglichkeit, sich der Österreichischen Anlagephilosophie anzunehmen, ist die Erstellung eines einfachen Investmentkonzepts; dem sogenannten Permanent Portfolio. Das Portfolio soll einer ungewissen Zukunft standhalten und stabile Renditen trotz reduzierter Volatilität erbringen. Es umfasst jeweils 25% Gold, sowie Aktien, Bargeld und Anleihen. Allerdings erfordert der Besitz dieses Portfolios auch eine regelmäßige Anpassung auf 25%, wenn eine Anlageklasse 35% überschreitet oder 15% unterschreitet. Dieses Portfolio hat auch in der Vergangenheit ein attraktives Rendite- /Risikoprofil aufgewiesen.

Viele Analysten raten zur Anlage in Gold, um sich vor Inflation zu schützen. Dadurch fungiert Gold als eine monetäre Versicherung, aber auch durch den überdurchschnittlich langsamer fallenden Grenznutzen im Gegensatz zu anderen Gütern. Es bietet sich als eine Alternative zu Papiergeld an und zwingt seinen Besitzer gleichzeitig, auf Zinserträge zu verzichten – diese Opportunitätskosten sind vom Anlegern zu tragen.



Eugen von Böhm-Bawerk

TEXT © Camilla Hajo,
philoro EDELMETALLE GmbH ▲

Q&A mit Dimitri Speck

Dimitri Speck ist ein hoch angesehener und erfahrener Marktanalytiker. Seine Hingabe gilt der Mustererkennung und Entwicklung von Handelssystemen. 2001 stieß er auf eine Anomalie des Goldpreises, durch die er beweisen konnte, dass Zentralbanken seit 1993 systematisch am Goldmarkt eingreifen. Speck ist Autor des Buches Geheime Geldpolitik und hält ein Patent für einen iterativen Finanzmarkt. 2013 erhielt er den Hedge - Fund - Journal - Award für Europas besten Rohstofffonds für seine Stay-C-Rohstoff Strategie. Speck gründete Seasonax, eine Applikation in Bloomberg und Thomson-Reuters für empirische Marktauswertungen, und ist Herausgeber der Webseite www.seasonalcharts.de. Wir haben mit ihm über Kryptowährungen und die Goldmarktentwicklung für 2018 gesprochen.



Dimitri Speck
Finanzexperte und Autor

philor: Herr Speck wir freuen uns wirklich sehr Sie heute bei uns zu haben und würden auch gleich mit der ersten Frage starten. Glauben Sie, da ja Kryptowährungen wie Bitcoin oder Ethereum gerade einen Hype erleben bzw. im Aufschwung sind, dass diese Kryptowährungen eine ernsthafte Konkurrenz für Gold sein könnten oder vielleicht erst werden?

Speck: Bisher gibt es ja gar keine Kryptowährungen. Meine Aussage wirkt für viele vielleicht drastisch. Aber was es bisher gibt ist eine Datenbanktechnologie, die übrigens Mitte der 90er Jahre von Mitarbeitern der Kryptologieabteilung des amerikanischen Geheimdienstes NSA erfunden wurde. Diese Technologie kann für Geld verwendet werden. Die sogenannten Kryptowährungen sind nichts anderes als Einträge in dieser Datenbank, doch das macht auch kein Geld aus. Eine Zahl auf einem Zettel stellt dasselbe Prinzip dar - sie ist noch lange kein Geld. Historisch gesehen gibt es nur zwei Geldarten, die sich überhaupt halbwegs durchsetzen konnten: Einerseits unsere Währungen oder vergleichbare Währungen in der Vergangenheit, die auf zirkulierenden Krediten basieren. Diese Währungen funktionieren mit Vor- und Nachteilen. Eine der größten Nachteile ist, dass Währungen typischerweise inflationieren und eine begrenzte Lebenszeit haben. Die zweite Art von Geld sind zirkulierende Waren, vor allem Silber und Gold. Diese Art des Geldes ist mit großem Abstand die solideste. Unter diesen Umständen kann man von Bitcoin und anderen sogenannten Kryptowährungen nicht als ernsthafte Konkurrenz für Gold sprechen, da sie eigentlich am unvorteilhaftesten Ende der Wertbeständigkeit sind. Es ist kein innerer Wert vorhanden. Ich sehe also die sogenannten Kryptowährungen in keiner Weise als Konkurrenz für Gold. Ich denke sie werden über kurz oder lang zu ihrem inneren Wert Null finden.

philoro: Das heißt es mangelt hier an dem realen Bezug des Wertes, anders als bei Gold? Es fehlt der physische Aspekt?

Speck: Genau. Es ist weder eine zirkulierende Ware noch ein zirkulierender Kredit, der ja im Optimalfall auch durch ein Pfand unterlegt ist. Damit findet man sich letztlich im Schneeballsystem wieder und das Schneeballsystem kollabiert am Ende immer.

philoro: Dann kommen wir gleich zu unserer zweiten Frage. Sind die unverändert hohen, ja sogar steigenden Verschuldungsquoten in der globalen Ökonomie ein lösbares Problem oder ist das der Sprengsatz für den nächsten Bust?

Speck: Sie sprechen ein wichtiges Thema an. Die Art des Geldes, also unsere heutigen Währungen, die funktioniert nur, wenn die Verschuldung gegenüber der Wirtschaftskraft begrenzt ist. Im Idealfall sind alle Schulden durch ein reales Pfand unterlegt. Der Bezug zur Realität ist aber durch den Staatskredit und die exzessive Kreditschöpfung mancher Banken verloren gegangen. Theoretisch ist es möglich, das hohe Verschuldungsniveau zu reduzieren. Es bedarf jedoch entsprechender politischer Maßnahmen und eines gesellschaftlichen Willen, der schlicht und ergreifend nicht vorhanden ist. Im Gegenteil sogar, denn die Politik, die derzeit betrieben wird, beispielsweise der niedrige Zins, führt tendenziell zu einer noch höheren Verschuldung. Es ist einfach interessant sich bei niedrigen Zinsen zu verschulden, was in weiterer Folge zu Fehlallokationen und dergleichen führt. Demnach ist es nicht realistisch, dass die Verschuldungsquoten auf dem gängigen Weg der Tilgung zurückgeführt wird. Entweder kommt es zu einem deflationären Szenario, wie beispielsweise in den 30er Jahren, als Schulden einfach ausfielen, oder, was ich persönlich für wahrscheinlicher halte, zu einem stark inflationären Szenario.

philoro: Warum gibt es global gesehen einen geringen Inflationsdruck, trotz starker Konjunktur und einer extrem expansiven Geldpolitik?

Speck: Das rührt daher, dass die Geldumschlagshäufigkeit oder auch gern Umlaufgeschwindigkeit genannt, dauernd abnimmt. Das permanent gedruckte Geld bzw. das Geld, das im Bankensystem entsteht, zirkuliert mit immer geringerer Geschwindigkeit. Daher gibt es bisher vorübergehend noch keinen Inflationsdruck bei Verbrauchsgütern am Konsumgütermarkt. Sobald sich eine Inflation abzeichnet, werden Sparer sich wahrscheinlich dazu entscheiden, die ersparten Gelder sozusagen in Sicherheit zu bringen. Das wird meines Erachtens zum einen in Richtung Gold, als klassischer Wettbewerber zur inflationierenden Währung, gehen. Zum anderen werden Sparer anfangen, wie auch in der Vergangenheit, ihre Gelder für Konsumgüter auszugeben. Summa summarum handelt es sich meines Erachtens um eine aufgestaute Inflation.

philoro: Also wäre es möglich, dass 2018 ein starkes Jahr wird für Gold?

Speck: Ich rechne in den nächsten 5 bis 10 Jahren mit deutlich höheren Goldpreisen, mit einer Vervielfachung des Goldpreises, da unsere Währungen überschuldet sind. Außerdem auch deshalb, weil sich die Überschuldung aus politischen Gründen inflationär auflösen wird. Sparer erleben dadurch einen negativen Realzins, werden durch eine zu geringe Verzinsung enteignet und streben nach Sicherheit.

philoro: Und ist der globale Wettbewerb kein Grund für die schwache Inflation?

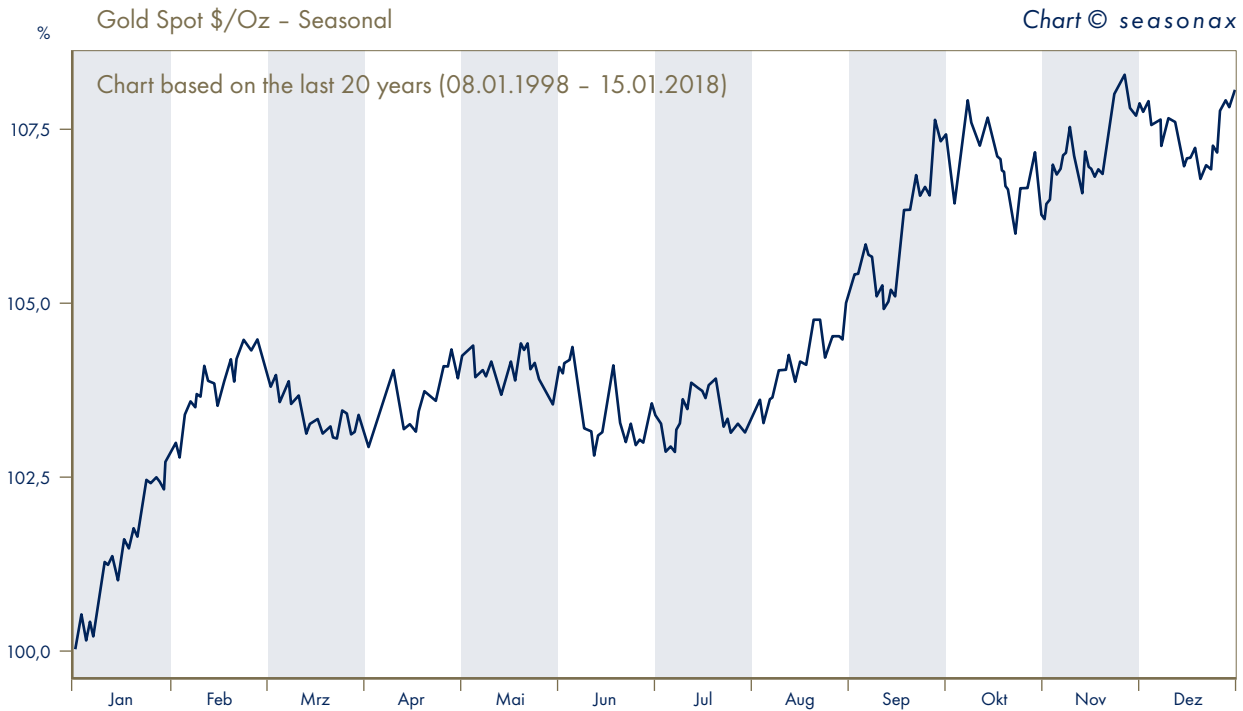
Speck: Aus währungstechnischer Sicht kann sich dieser Umstand mit der fallenden Umschlagshäufigkeit erklären lassen. Da steckt aber auch dahinter, dass z.B. die Produktion in China sehr gut gelaufen ist und sich sehr stark ausgeweitet hat und daher auch genügend Güter hervorkamen. Es gibt viele Detailfaktoren, aber am Ende sind es monetäre Gründe im Geldsystem, die zu einer Inflation führen werden.

philoro: Wir haben uns weiter gefagt, ob Gold als Anlageprodukt, aus Ihrer Sicht derzeit attraktiv bewertet ist?

Speck: Gold als härtestes Geld steht in einem direkten Wettbewerb zu konventionellen Währungen wie dem Euro und Dollar. Typischerweise ist es so, dass Gold

steigt, wenn Ersparnisse in Euro und Dollar gefährdet sind, sei es durch Bankenzusammenbrüche oder einen niedrigeren Zins als die Inflationsrate. Das war in den 1970ern und auch zwischen 2001 und 2011 so. Allerdings stand Gold nach 2011 für mehrere Jahre unter Druck. Einer der Hauptgründe war die Attraktivität anderer Wertanlagen – insbesondere von Aktien, die aber zum jetzigen Zeitpunkt sehr hoch bewertet sind, wenn wir etwa die Marktkapitalisierung zum BIP betrachten. Sobald diese Wettbewerber gegenüber Gold, dazu gehört übrigens auch der steigende Preis von Bitcoin, unattraktiv werden, nimmt Gold wieder seine traditionelle Rolle stärker ein, die es vorher eingebüßt hat. Gold wird von der laufenden Enteignung der Ersparnisse in den konventionellen Währungen profitieren. Durch diese schleichende Enteignung und die später aufkommende Inflation ist Gold sehr attraktiv. Meines Erachtens ist dieses Szenario auch für die Zukunft gültig, da wir eben in einer völlig überschuldeten Welt leben. Auch deshalb, weil es realistischer Weise keinen konventionellen Ausweg aus dieser totalen Überschuldung gibt. Insofern ist Gold langfristig sehr aussichtsreich und kurzfristig – aus saisonalen Gründen attraktiv. Das gilt übrigens erst Recht für Silber, Platin und Palladium. ▶

” Sparer erleben einen negativen Realzins, werden zu einer geringen Verzinsung enteignet und streben nach Sicherheit. *Dimitri Speck*



philoro: Sie sprechen die Saisonalität an. Wie verläuft diese typischerweise bei Edelmetallen?

Speck: Bei Gold verläuft sie typischerweise ab Mitte des Jahres bis Ende Februar gut. Hintergrund bei Gold ist vor allen Dingen die Schmuckverarbeitung, verursacht durch beispielsweise die indische Hochzeitssaison im Herbst, das chinesische Neujahrsfest oder auch Weihnachten. Zu dieser Zeit wird Gold gerne verschenkt und zuvor kaufen Juweliere natürlich ein. Interessanterweise verläuft die Saisonalität von Silber, Platin und Palladium weitgehend unterschiedlich, obwohl die Preise ja eigentlich sehr stark voneinander abhängen. Diese drei Metalle steigen überwiegend im Januar und Februar und fallen danach oft. Auslöser dafür sind der kalenderabhängige Bedarf von Industrie und Gewerbe, weil sie tendenziell nach dem Jahreswechsel ihre Orders platzieren.

philoro: Ab welchen Inflationsraten ist Gold ein Inflationshedge bzw. unter welchen Voraussetzungen?

Speck: Gold ist nicht so sehr Inflationshedge sondern überwiegend ein Enteignungshedge. Die Enteignung entsteht nicht per se durch die Inflation sondern durch die geringe Verzinsung - das ist der entscheidende Punkt. Gold wird erst dann Inflationshedge, wenn die Inflationsraten wirklich so stark sind, dass Sparer befürchten, ihr Geld könnte komplett wertlos werden. Bei normalen Inflationsraten wie 3% oder 5%, und wenn die Verzinsung ausreicht beispielsweise dann bei 7% oder 10% liegt, ist Gold tendenziell keine interessante Anlage. In der Phase, in der wir uns aktuell wiederfinden, mit niedrigen Zinsen und einer schleichenden Enteignung, ist Gold sehr attraktiv. Diese Phase wird auch anhalten, weil die Überschuldungsthematik nicht gelöst werden kann.

philoro: Wie würde denn Ihre empfohlene Asset Allocation für das kommende Jahr aussehen?

Speck: In diesem Szenario ist der Schwerpunkt der Geldanlage natürlich Gold gefolgt von Silber und vielleicht Platin. Diese werden meines Erachtens in den kommenden Jahren am meisten von der Überschuldung und von der Überbewertung der alternativen Aktien profitieren. Zweitrangig kommen Rohstoffe und rohstoffnahe Aktien. Hier sind die Kurse mittlerweile ziemlich am Boden und wir können bei Rohöl beispielsweise wieder einen Aufwärtstrend beobachten. Der dritte Schwerpunkt sind, angesichts der Problematik in der Eurozone, die ein eigenes Thema ist, kurzfristige Anleihen in Ländern außerhalb der Eurozone. In jenen Ländern, die relativ solide dastehen bezüglich ihrer Verschuldungsquote. Dieser Schwerpunkt sollte aber nur vorübergehend bestehen, weil auch diese Währungen über kurz oder lang gefährdet sein werden.

philoro: Das heißt Sie würden vorzugsweise Gold in einem Portfolio empfehlen?

Speck: Die Spanne zwischen An- und Verkauf sowie der Charakter eines traditionellen und mittlerweile dominanten Warengeldes, den Gold hat, macht das Edelmetall zu einem Gegenstück der Währung und sollte deshalb den Schwerpunkt ausmachen. Silber kann beigefügt werden unter Berücksichtigung des höheren Preises aufgrund der hohen Spanne zwischen An- und Verkauf vor allem aus steuerlichen Gründen. Von den Kursaussichten her ist Silber interessanter, denn wenn es zu einer Hausse kommt, steigt Silber deutlich überproportional und würde Gold prozentual übersteigen. Wenn Gold und Silber hingegen nochmal fallen sollten, dürfte Silber prozentual nicht deutlich stärker fallen als Gold. Insofern hat Silber auch ein schönes Chance-/Risikoverhältnis. Aber wie gesagt, dem steht gegenüber, dass die Spanne bei An- und Verkauf bei Silber doch deutlich höher ist, weshalb ich Gold stärker gewichten würde.

Durch das Interview führte Camilla Hajo,
philoro EDELMETALLE GmbH

Jahresausblick 2018

Das Jahr 2018 steckt noch in den Kinderschuhen und ist schon zu genüge mit bedeutungsvollen Terminen ausgestattet. Wir haben für Sie einige wichtige Ereignisse übersichtlich zusammengefasst.

JÄNNER

09.: Launch philoro.ch website mit Online Shop
25.: geldpolitische Sitzung der EZB, Frankfurt
30. – 31.: FOMC Meeting

MÄRZ

04.: Parlamentswahlen, Italien
07.: 3-Euro-Münze Papagei, „Die bunte Welt der Tiere“
08.: Sitzung der EZB, Frankfurt
18.: Präsidentschaftswahlen, Russland
20. – 21.: FOMC Meeting

MAI

01. – 02.: FOMC Meeting
03.: Kommunalwahlen, GB
06.: Parlamentswahlen, Libanon

Parlamentswahlen, Irak

JULI

15.: Ende der Fußball-Weltmeisterschaft 2018, Russland
26.: geldpolitische Sitzung der EZB, Frankfurt
31.07. – 01.08.: FOMC Meeting

Präsidentschaftswahlen, Mexiko

SEPTEMBER

05.: 3-Euro-Münze Eule, „Die bunte Welt der Tiere“
13.: Sitzung der EZB, Frankfurt
25. – 26.: FOMC Meeting, Sitzung mit einer Zusammenfassung der ökonomischen Projektionen und Pressekonferenz mit dem FED Präsidenten

NOVEMBER

06.: Wahl zum Repräsentantenhaus, USA
07. – 08.: FOMC Meeting
07.: 3-Euro-Münze Frosch, „Die bunte Welt der Tiere“

Abstimmung über Verfassungsänderung, Thailand

FEBRUAR

02. – 04.: Messe „World Money Fair“, Berlin
25.: Olympische Winterspiele, Südkorea

China: Präsident Xi Jinping blockt alle VPN Zugänge im Land (dadurch keine Erreichbarkeit von Google, Twitter und Facebook)

APRIL

13. – 14.: Messe „Invest“, Stuttgart
26.: geldpolitische Sitzung der EZB, Frankfurt

Eröffnung Filiale Schweiz, St.Gallen

JUNI

06.: 25-Euro-Silber-Niob-Münze, Anthropozän
3-Euro-Münze Hai, „Die bunte Welt der Tiere“
12. – 13.: FOMC Meeting, Sitzung mit einer Zusammenfassung der ökonomischen Projektionen und Pressekonferenz mit dem FED Präsidenten
14.: geldpolitische Sitzung der EZB (extern)
Start der Fußball-Weltmeisterschaft 2018, Russland

AUGUST

Griechenland: Drittes EU Hilfspaket (86 Milliarden Euro) läuft aus

OKTOBER

07.: Präsidentschaftswahlen, Brasilien
25. geldpolitische Sitzung der EZB, Frankfurt

Ausstiegsvereinbarungen der Brexit Verhandlungen, GB

DEZEMBER

05.: 5-Euro-Neujahrs-Münze 2019
09.: Parlamentswahlen, Schweden
13.: geldpolitische Sitzung der EZB, Frankfurt
18. – 19.: FOMC Meeting, Sitzung mit einer Zusammenfassung der ökonomischen Projektionen und Pressekonferenz mit dem FED Präsidenten

Präsidentschaftswahl, Venezuela

Unsere Standorte

Wien

Währinger Straße 26
1090 Wien
Österreich

Tel: +43 1 997 14 72
E-Mail: info@philoro.com

www.philoro.at

Salzburg

Schallmooser Hauptstraße 18
5020 Salzburg
Österreich

Tel: +43 662 26 50 37
E-Mail: info@philoro.com

www.philoro.at

Salzburg

Getreidegasse 40
5020 Salzburg
Österreich

Tel: +43 662 26 54 03
E-Mail: info@philoro.com

www.philoro.at



www.facebook.com/philoro



philoro EDELMETALLE GmbH

Geschäftsführer: Steffen Horn
Barfußgässchen 11
D-04109 Leipzig

Graz

Conrad v. Hötzendorfstraße 12
8010 Graz
Österreich

Tel: +43 316 89 08 24
E-Mail: info@philoro.com

www.philoro.at

Innsbruck

Maria-Theresien-Straße 42a
6020 Innsbruck
Österreich

Tel: +43 512 89 01 49
E-Mail: info@philoro.com

www.philoro.at

Bremen

Baumwollbörse/Wachtstraße 20
28195 Bremen
Deutschland

Tel: +49 421 244 04 400
E-Mail: info@philoro.de

www.philoro.de

Freiburg

Konviktstraße 10b
79098 Freiburg
Deutschland

Tel: +49 761 881 77 344
E-Mail: info@philoro.de

www.philoro.de

Berlin

Leipziger Platz 1
10117 Berlin
Deutschland

Tel: +49 30 206 33 995
E-Mail: info@philoro.de

www.philoro.de

Leipzig

Barfußgässchen 11
04109 Leipzig
Deutschland

Tel: +49 341 231 018 20
E-Mail: info@philoro.de

www.philoro.de

Eschen

Wirtschaftspark 25
9492 Eschen
Liechtenstein

Tel: +423 373 5075
E-Mail: info@philoro.li

www.philoro.li

St. Gallen

Schweiz

Tel: +41 71 223 16 87
E-Mail: info@philoro.ch

www.philoro.ch

greenprint*
Klimapositiv gedruckt

Höchster Standard für Ökoeffektivität
Cradle to Cradle™ zertifiziert
Druckprodukte innovated by gugler*



gugler*
brand-digital-print
HERGESTELLT DURCH
gugler GmbH, Melk



philoro Magazin

Das Magazin druckfrisch und bequem nach Hause bekommen:

Schicken Sie uns dafür ein E-Mail oder einen Brief mit Ihrer Anschrift und dem Vermerk "Anmeldung philoro Magazin" an

magazin@philoro.com
bzw. philoro EDELMETALLE
Barfußgässchen 11
D-04109 Leipzig.

Newsletter

Immer als Erster über Neuigkeiten und Aktionen informiert sein:

Abonnieren Sie jetzt den philoro Newsletter unter
www.philoro.at/newsletter
www.philoro.de/newsletter

Awards

philoro wurde ausgezeichnet! Wir sind Testsieger bei Focus Money und Goldpreis.ch



DFSI DEUTSCHES FINANZ-SERVICE INSTITUT GmbH

DFSI DEUTSCHES FINANZ-SERVICE INSTITUT GmbH